

## KOMMENTAR

## Wahlen sind alternativlos

**EUROPAWAHL** Am 25. Mai droht der europäischen Idee eine große Schlappe – nur Sie können das verhindern!

Stell dir vor, es geht um ein Parlament, das mehr als 135 Milliarden Euro verteilt, in dem 751 Abgeordnete Entscheidungen für mehr als 500 Millionen Menschen treffen, die in einem Gebiet leben, das 4,3 Millionen Quadratkilometer umfasst. Ein



VON PASCAL DURAIN, MZ

Diskutieren Sie mit uns auf Facebook, Twitter und Google+

Parlament, das mächtiger ist denn je. Dann stell dir vor: Es ist Wahl und kaum einer geht hin, weil es ihnen einfach egal ist, weil sie zu wenig darüber wissen. Und nun stell dir vor, dass deswegen dort bald Menschen Politik machen werden, die Feindbilder und Ängste schüren, den politischen Prozess absichtlich behindern. Und nun stell dir vor, dass genau das in wenigen Wochen Realität werden wird.

Denn dafür spricht schon jetzt Einiges: Bis zum 25. Mai sind es noch fast genau drei Wochen, doch das Interesse in Deutschland an der Wahl ist auch trotz eines gemeinsamen europäischen Wahlkampfes der Spitzenkandidaten weiterhin gering, um es vorsichtig zu formulieren – zumindest wenn man dem jüngsten „ARD-Deutschlandtrend“ glaubt: 64 Prozent der Befragten gaben an, sich wenig oder gar nicht für die Wahl zu interessieren. Sollte sich das tatsächlich auf den Urnengang übertragen lassen, hätte die Wahlbeteiligung in Deutschland schon wieder einen neuen Tiefpunkt erreicht. Zum Vergleich: 2009 setzten „immerhin“ noch 43 Prozent der Deutschen ihr Kreuz.

Der Vertrag von Lissabon, der vor fünf Jahren nach langem Hin und Her endlich unterzeichnet wurde, hat das Machtgefüge innerhalb der EU-Institutionen verschoben. Wohlgermerkt: Zugunsten der einzig echten Volksvertretung. Die Abgeordneten dürfen nun bei 95 Prozent der Gesetze mitentscheiden und stehen damit in noch mehr Bereichen mit den Landesregierungen auf Augenhöhe. Zwar bleiben Steuer- sowie Außen- und Sicherheitspolitik Ländersache, aber das Europäische Parlament ist wichtiger und

mächtiger als je zuvor. Das ist keine neue Erkenntnis, aber ein verdammt guter Grund, den 25. Mai sehr ernst zu nehmen. Und gerade deswegen ist die Bedrohung durch EU-Hasser nicht zu vernachlässigen. Denn Front National, Ukip und Co., denen in Um-

fragen immer mehr Prozente ausgerechnet werden, eint nur die Ablehnung an Europa und seine Vielfalt. Sie stehen für ein fatales Rückwärts. Mit ihrer Anti-Establishment-Haltung nutzen sie die Frustration vieler Bürger und etablieren ein Wir-hier-unten-gegen-die-da-oben-Gefühl. Sie stehen für ein Europa der Grenzen, nicht für das der Gemeinschaft. Streiten dann noch etablierte Parteien, wie zuletzt die CDU und CSU um ihren „Europaplan“, können die Anti-Parteien nur jubeln.

Gerade jetzt ist es wichtig, dass die Wähler demonstrieren: Wir stehen hinter dieser Idee eines Europas, das Grenzen überwindet, für seine hohen Werte einsteht, Frieden schafft und keine Konflikte. Und zwar genau dann, wenn im Süden Europas wieder aufgerüstet wird und sechs Jahrzehnte Frieden auf dem Spiel stehen.

Den Abgeordneten aus Straßburg und Brüssel eine Teilschuld für eine mögliche katastrophal-niedrige Wahlbeteiligung abzusprechen, geht natürlich auch nicht. Der Aufstieg der Anti-Europäer ist auch ihr eigenes Versprechen. Ein Regensburger Politikwissenschaftler schrieb in seiner Außenansicht für diese Zeitung, dass die populistischen Kräfte auch als „Korrektiv für die etablierten Parteien“ zu verstehen seien. Damit hat er Recht. Der Verdross über Europa wächst. Rekordarbeitslosigkeit, Schulden, Sparmaßnahmen, elendig ersauende Flüchtlinge vor den Toren Europas etc.

Wer das ändern will, hat aber nur eine Möglichkeit – und zwar in drei Wochen sein Kreuz zu machen. Das bedeutet nicht mit allem einverstanden sein, aber es bedeutet, Verantwortung zu übernehmen.

## WEITERE KOMMENTARE

**Ukraine:** Ein Festhalten am Wahltermin 25. Mai ist Unsinn. Erst braucht das Land eine neue Verfassung. [SEITE 3](#)

**NSA-Ausschuss:** Die Bundesregierung pfeift auf das Recht der informationellen Selbstbestimmung. [SEITE 2](#)

## PRESSESTIMMEN

## Augsburger Allgemeine

Alles was uns bewegt

Die Zeitung zum Thema Steuern: „Kein Geld da? Von wegen, es ist genug da. Wann, wenn nicht jetzt in Zeiten stetig wachsender Steuereinnahmen, soll denn der Anstieg der Steuer- und Abgabenquote gedrosselt und Vorsorge für schlechtere Zeiten getroffen werden? Es ist genug Geld da, um ohne neue Schulden auszukommen, die unfair behandelten Arbeitnehmer wenigstens ein bisschen zu entlasten und mehr Geld in die Sicherung der Zukunft zu stecken – in das teils marode Verkehrsnetz und in die Bildung vor allem. Man müsste nur mit dem Geld der Steuerzahler sparsamer umgehen, nicht ständig neue Ausgaben beschließen und mehr an die Herausforderungen von morgen denken. Die Große Koalition ist dazu, wie das Trauerspiel um die „kalte Progression“ zeigt, weder bereit noch imstande.“

## Berliner Zeitung

Das Blatt zur Ukraine: „Die Genfer Vereinbarung sah die Entwaffnung der irregulären Einheiten vor. Im Gegenzug sollten sich die Sicherheitskräfte eines gewaltsamen Vorgehens gegen die Kämpfer enthalten. Weil der erste Schritt nie gegangen wurde, unterblieb der zweite. Die Verantwortung dafür Kiew zuzuschreiben, ist grotesk.“

## Rölnener Stadt-Anzeiger

Das Blatt zu 10 Jahre EU-Osterweiterung: „In der Summe ist die Osterweiterung ein Erfolg. Ökonomisch wie gesellschaftlich. Wie sieht die Zukunft aus? Die Welt hat sich verändert. 2004 beobachtete ein russischer Präsident namens Wladimir Putin, wie die Weltordnung endgültig zerbrach, die in Jalta, dem Badeort auf der Krim, geschmiedet worden war. Die USA, England und die Sowjetunion hatten sie nach dem 2. Weltkrieg abgesteckt. Putins Reich schrumpfte. Doch war dieser Putin nicht zu vergleichen mit dem Schwergewicht von heute. 2014 kommt man an Moskau nicht vorbei. So birgt die aktuelle Krise vor allem eine Herausforderung. Gegen Russland geht vieles nicht. Eine neue Osterweiterung schon gar nicht. Und mit Moskau? Als Teil einer Partnerschaft? Die Vorstellung trägt unwirkliche Züge.“

## EL PAÍS

Die spanische Zeitung zur Todesstrafe: „Langfristig ist es allerdings notwendig, die USA in die Gruppe von Staaten einzureihen, die Hinrichtungen abgeschafft haben oder nicht mehr vollstrecken. Wenn das nicht gelingt, fehlt dem Westen die moralische Autorität, Staaten wie China, den Iran oder Saudi-Arabien deswegen an den Pranger zu stellen.“



Karikatur: Mester

## Wir brauchen WLAN für alle

**INFRASTRUKTUR** Deutschland hinkt beim freien Internet hinterher. Dabei ist es so wichtig wie Straßen.

## AUSSENANSICHT



DR. RAFAEL BALL

Der Autor ist Direktor der Universitätsbibliothek Regensburg.

Neelie Kroes ist eine beeindruckende Politikerin. Derzeit arbeitet sie als EU-Kommissarin für die Digitale Agenda und regt sich mächtig auf, dass man für WLAN noch überall zahlen soll. Sie ist eine Anhängerin eines freien Internets und erwartet überall WLAN-Verfügbarkeit. Dabei ist Neelie Kroes kein Digital Native, keine Vertreterin der Generation Y, von der wir erwarten dürfen, dass sie immer und überall „online“ sein will.

Neelie Kroes ist eine 72 Jahre alte Dame aus den Niederlanden, die im Auftrag der EU für die Digitale Agenda durch Europa reist. Ihr Markenzeichen ist das digitale Fitness-Armband.

In den Niederlanden ist freies WLAN bald überall verfügbar. Mitte 2013 haben sich die großen Provider zusammengeschlossen, um diesen Service landesweit zu ermöglichen. Die Niederlande könnten schon bald das erste Land mit flächendeckendem Gratis-WLAN sein.

In Deutschland sind wir von einem öffentlichen freien WLAN noch meilenweit entfernt. Neben technischen und finanziellen Fragen gibt es eine ganze Reihe rechtlicher Hürden, denn durch die sogenannte Störerhaftung werden Betreiber von WLAN-Zu-

gangspunkten bei Urheberrechtsverletzungen haftbar gemacht. Dieses Risiko will natürlich niemand eingehen. Die alte Bundesregierung sah keinen Handlungsbedarf in dieser Angelegenheit, und auch die schwarz-rote GroKo schweigt dazu.

Da geht es allen, die guten Willens sind, ganz ähnlich wie uns Bibliotheken. Wir haben eine ganze Menge von guten Ideen und Kompetenzen in unseren Häusern und könnten viel mehr, als uns überbordende Rechtssysteme und quälende Juristerei erlauben. Das nimmt uns nicht nur die Freude an der kreativen und innovativen Arbeit, sondern verhindert immer wieder gute und zeitgemäße digitale Dienstleistungen für Forschung und Lehre.

Dabei haben wir Bibliothekare ein ganzes Paket moderner Dienstleistungen im digitalen Umfeld in der Hinterhand. Es bräuchte eben mehr solcher Aktivisten wie Kroes, die der Digitalen Agenda den Weg frei machen wollen von juristischen Hürden und einer (deutschen) Überregulierung.

Es ist ein Lichtblick, dass sich Verbände wie der DBV (Deutscher Bibliotheksverband) oder die europäische EBLIDA (European Bureau of Library Information and Documentation Associations) in der jüngsten Kampagne für ein Recht auf E-Reading einsetzen, um auch den Bibliotheksbenutzern einen zeitgemäßen und bezahlbaren Zugang zu elektronischer Literatur zu ermöglichen.

Das ist wichtig, denn schon legen auch die bisher eher zögerlichen Schulbuchverlage mit digitalen Angeboten los. Der Cornelsen-Verlag hat auf der Bildungsmesse didacta in Stuttgart den Aufbau einer Plattform für Schüler und Lehrer angekündigt, womit dann nicht nur das digitale Schulbuch in die Klassenzimmer einzieht, sondern auch eine ganze Reihe weiterer elektronischer Dienste.

In einem virtuellen Klassenzimmer können Lehrer und Schüler ungestört miteinander kommunizieren, Aufgaben und Übungen erledigen und sich weit über den Unterrichtsstoff hinaus auch Methodenkenntnisse und Zusatzinfos aneignen, und das alles multimedial und interaktiv.

Wenn Neelie Kroes für ein freies WLAN eintritt, dann engagiert sie sich eigentlich nur für eine zeitgemäße Infrastruktur, die genauso wichtig ist wie Strom und Straßen.

→ Die Außenansicht gibt die subjektive Meinung des Autors wieder und nicht unbedingt die der Redaktion.

WWW.MITTELBAYERISCHE.DE

## Meistgelesen



- 01 Stadtrat** Der neue Regensburger OB Wolbergs koalitiert mit Grünen, Freien Wählern, FDP und einer Piratin.
- 02 Fischerei** Angler in Teublitz haben einen seltenen goldenen Marmorkarpfen aus einem See geholt.
- 03 Maibaum** Prüfungs Frauen präsentierten beim Maibaum-Aufstellen ihre frisch einstudierte „Hymne“, die auf geteiltes Echo stieß.
- 04 Giftköder** Die Polizei sucht nach Unbekannten, die in Schwandorf Rattengift ausgelegt haben sollen.

## Angeschaut

Ob Reality-TV, Krimi-Klassiker, Show-Event oder Hitserie – in unserer Rubrik „Angeschaut“ finden Sie alle Neuigkeiten und Trends aus der bunten Welt des Fernsehens.

[www.mittelbayerische.de/angeschaut](http://www.mittelbayerische.de/angeschaut)



## Video des Tages

Die Buchbinder Legionäre haben gegen die Tübingen Hawks beide Partien gewonnen. Die Regensburger setzten sich mit 10:0 und 8:1 durch.

[www.mittelbayerische.de/video](http://www.mittelbayerische.de/video)

## facebook -Thema

**Kanzlerin Merkel ist zu Gast bei US-Präsident Obama. Was erwartet ihr euch von dem Treffen?**

## Reaktionen der User:

Ja, Herr Obama. Mach ich, Barack. Kann ich noch etwas tun? Ich mag dich lieber als den Wladimir. Das mit meinem Handy war halb so wild. *Michael*

Nix und noch mehr Nix. Plus noch weniger, davon aber viel. Dazu noch ein „Jawoll, Herr Welt-Präsident“. *Mad*

Ich wünsche mir, dass sie Obama die Stirn bietet und Tacheles redet, ihn an seine Fehler erinnert und daran, dass die Probleme nur gemeinsam gelöst werden können. Die Zeiten überzeichneter Feindbilder sollten der Vergangenheit angehören. *Martin*

Diskutieren Sie mit uns weiter unter [www.mittelbayerische.de/facebook](http://www.mittelbayerische.de/facebook)